

# Die Eichmann-Bänder

Der NDR schildert das Ende des Nazi-Verbrechers als Dokudrama



Foto: NDR

*Gespensische Gespräche in Buenos Aires: Herbert Knaup als Adolf Eichmann.*

Das Fernsehen hat immer die Wahl, es kann Geschichte frei erzählen oder faktisch-dokumentarisch darstellen. Die Mischform Dokudrama versucht beides, aber sie gelingt selten – und niemals, wenn sie nicht auch gutes Schauspiel ist. Eine gewisse Expertise für das Genre hat der NDR entwickelt, derzeit fertigt Regisseur Raymond Ley (*Die Sturmflut*) ein neues Werk zur deutschen Geschichte. Im Zentrum: Der Kriegsverbrecher Adolf Eichmann, der als SS-Obersturmbannführer den Massenmord an Europas Juden organisierte. Ley konnte für sein Dokudrama „Eichmanns Ende“ (Arbeitstitel) mit einem guten Ensemble arbeiten, zu dem auch Herbert Knaup, Ulrich Tukur, Axel Milberg zählten.

Der Film zeigt Eichmann in Argentinien, wo er nach 1950 unter dem Namen Ricardo Klement lebte. 1960 entführt ihn der Mossad nach Israel, dort wird ihm der Prozess gemacht, 1962 wird Eichmann hingerichtet. In Buenos Aires suchte ein Journalist und ehemaliger SS-Mann seine Nähe: Der Niederländer Willem Sassen führte von 1956/57 an mehr als 50 Gespräche mit Eichmann, die er auf Tonband festhielt und später amerikanischen und deutschen Magazinen anbot. Sie sollten die sogenannte „Endlösung“ aus der Sicht Eichmanns zeigen, also aus nationalsozialistischer Sicht.

Knaup spielt Eichmann, Tukur ist Sassen; während sich die beiden Männer in ihrer gespenstischen Gesprächstherapie die Wahrheit zurechtbiegen, bahnt sich die

Enttarnung Eichmanns an. Sein Sohn verliebt sich in die Tochter eines KZ-Überlebenden, der bald der Identität Ricardo Klements auf die Spur kommt und den deutschen Fahnder Fritz Bauer (Axel Milberg) kontaktiert.

Der 90-minütige Film, der im Juli in der ARD laufen soll, wurde unter anderem in Argentinien und Israel gedreht. Er bietet zu einem Drittel dokumentarisches Material und Zeitzeugen auf. Prägen wird ihn aber der Dialog Knaup/Tukur und der subtile Konflikt zwischen den Interessen der Nazis Eichmann und Sassen: Den Deutschen treibt Eitelkeit ins Angeberische; der Niederländer sucht Argumente, um die Zahl der Holocaust-Opfer kleinzurechnen.

CLAUDIA TIESCHKY

## Gegen die Taliban

Ku über den Kampf in Afghanistan

lange auf die im September 2009 entführten Tanklaster nahe der Stadt Kundus geht.

## Im Großen gut

Der neue Online-Auftritt der „Jüdischen Allgemeinen“

Am 25. Adar im Jahr 5770 ging sie um Punkt 12 Uhr online: die neue Webseite der *Jüdischen Allgemeinen*. Das war –

aus New York auch im Blatt und an anderen Stellen im Netz stets Interessantes zu berichten weiß, die Israelkorrespondentin Sabine Brandes aus Tel Aviv un-